

Sonderausstellung soll Publikum anlocken

Gossau Vincent Escriba zeigt in seinem Indian Land Museum bis Ende Jahr auch Kunst, Kuriositäten und Antiquitäten.



Unter anderem ist im Indian Land Museum dieses Modell eines Hindenburger Zeppelins LZ 129 zu sehen. Foto: Tatiana Volmer

Im Indian Land Museum dreht sich fast alles um amerikanische Ureinwohner. Nicht aber dieses Jahr. In einem Nebenraum treffen Besuchende unter anderem auf Segelschiffe, Flugzeuge und eine Ritterrüstung. Das Museum zeigt ab sofort bis Ende Jahr die Sonderausstellung «Kunst, Kuriositäten und Antiquitäten aller Art».

Gezeigt werden Holzschnitzereien aus dem 16. Jahrhundert, Gegenstände aus der Welt der Aeronautica, der Schifffahrt, des Motorsports, Prähistorisches sowie Kunstwerke vom Gossauer Maler Rafael Sainz. Das Besondere an dieser Ausstellung? Die Gegenstände und Kunstwerke können auch erworben werden.

Endlos lange Suche

Die Gegenstände stammen alle von privaten Sammlern. Vincent Escriba, der Gründer des Museums, hat dafür zehn Sammler schweizweit aufgesucht. «Die Suche hat sich als äusserst schwierig erwiesen, schliesslich aber gelohnt», erzählt er.

Der Grund dafür? Herr und Frau Schweizer sammeln liebend gern. Und zwar alles. Escriba aber hatte eine klare Vorstellung für seine diesjährige Sonderausstellung: Er wollte von der Volkskunde in die Technik wechseln. Und so aufzeigen, wie erste Modelle der Motorik entstanden sind.

Das Modell des Hindenburger Zeppelins LZ 129 gefällt ihm besonders gut. Faszinierend findet er, dass der Zeppelin dasselbe Volumen hatte wie die «Titanic». Dessen sei er sich vorher so nicht bewusst gewesen. Während das Gerippe des Zeppelins aus festem Duraluminium bestand,

setzte sich die Ballonhülle nur aus Stoff zusammen. Die 16 Gaszellen bestehen jedoch aus Rinderblinddärmen. Allein für eine einzige Gaszelle wurden 50 000 Rinder benötigt.

Frischer Wind

Mit der Sonderausstellung möchte Escriba dem Museum frischen Wind einhauchen. Er hofft darauf, neue Besucherinnen und Besucher zu gewinnen. «Seit der Pandemie und dem Krieg haben wir kaum Besucher», meint er bedauernd. Letztes Jahr hätten das Museum lediglich 2200 Menschen aufgesucht. «So tief war die Besucherzahl noch nie.» Escriba hofft, dass das Museum mit der Hilfe von Freunden, Sponsoren, Gönnern und Museumseintritten wieder einen stabilen Boden unter den Füßen kriegt.

Mit ungefähr 100 geladenen Gästen an der Vernissage der Ausstellung Mitte März zeigt sich der Museumsleiter aber zufrieden. «Die Leute haben sich gefreut und waren an der Sonderausstellung sehr interessiert», sagt Escriba.

Neben der Sonderausstellung erhalten Besucherinnen und Besucher im Museum in Gossau einen Einblick in das Leben der amerikanischen Ureinwohner. Es sind Kleider, Mokassins, Töpfe, Waffen, Tierknochen sowie eine Steinzeitausstellung zu sehen.

Tatiana Volmer

Das Indian Land Museum wurde vor rund 30 Jahren gegründet und kann mittwochs, samstags und sonntags von 13 bis 17 Uhr besichtigt werden. Weitere Informationen unter www.indianland.ch.